



EIN BERICHT DER REGION HANNOVER

# SITUATION DER TAGESPFLEGE IN DER REGION HANNOVER



Region Hannover

## VORWORT

---



### Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

noch immer beherrschen Krisen die Schlagzeilen in Politik, Medien und Gesellschaft. Neben den großen Krisen werden aber auch die Herausforderungen der Pflege in der Öffentlichkeit zunehmend sichtbar.

Die Tagespflege ist aktuell zwar nur ein kleiner Baustein der Pflegelandschaft, hat aufgrund der Alterung der Gesellschaft und der unterstützenden Funktion für pflegende Angehörige allerdings ein gigantisches Potential. Dabei ist der Ausbau der Tagespflegen kein Selbstläufer, sondern abhängig von den Rahmenbedingungen aus Politik und Verwaltung. Er bedarf mutiger Entscheidungen der Träger sowie eine aktive Bereitschaft der Pflegebedürftigen und Ihrer Angehörigen sich auf die Tagespflege einzulassen.

Unabhängig davon, ob Sie im Pflegesektor tätig sind, selbst eine Tagespflege besuchen oder mit ihren Angehörigen gemeinsam eine Tagespflege in Erwägung ziehen: Um der Vielfalt des persönlichen Pflegebedarfs heute und morgen gerecht zu werden, sind Tagespflegen ein wichtiger Baustein auf deren Strukturen und Entwicklungen sich ein Blick besonders lohnt.

**Dr. Andrea Hanke**

Regionsrätin

Dezernat für Soziales, Teilhabe, Familie und Jugend

# INHALT

---



|  |    |
|--|----|
| Warum Tagespflegen? .....  | 8  |
| Generelle Entwicklungen in der Pflege seit dem letzten Bericht .....                             | 8  |
| Entwicklung der Tagespflege in der Region Hannover .....   | 9  |
| Versorgungslandschaft mit Tagespflegen in den Städten und<br>Gemeinden der Region Hannover ..... | 11 |
| • Vergleich von Angebot und Nachfrage .....  | 12 |
| • Spezifische Versorgungsformen .....  | 13 |
| Zukünftige Entwicklung von Bedarf und Versorgung .....   | 14 |
| Handlungsempfehlungen .....  | 15 |



## Warum Tagespflegen?

Tagespflegen sind durch die Pflegekassen zugelassene Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Aufgrund fehlender Nachtpflegen in der Region bilden sie alleine die sogenannte teilstationäre Versorgung.

Sie sind gelegentlich angegliedert an stationäre oder ambulante Dienste, aber stets wirtschaftlich und organisatorisch selbständig. Sie bieten eine stationäre Betreuung von Pflegebedürftigen durch Fachkräfte an, welche durch die Pflegebedürftigen an einzelnen oder mehreren Tagen die Woche in Anspruch genommen wird. Die Pflegebedürftigen werden dabei aufgrund gesetzlicher Vorgaben in aller Regel durch einen Fahrdienst zuhause abgeholt und am Ende der Betreuung wieder nach Hause gefahren.

Zielgruppe der Tagespflegen sind insbesondere Menschen, deren Betreuung außerhalb der Tagespflegezeiten durch pflegende Angehörige gesichert ist. Auch eine Pflege durch ambulante Dienste um die Tagesbetreuung herum ist möglich. Zusammen genommen wäre die Tagespflege so im Jahr 2021 für bis zu 52.951 Personen, also 86 % aller Pflegebedürftigen denkbar.

## Generelle Entwicklungen in der Pflege seit dem letzten Bericht

Der Vierte Pflegebericht 2021 erschien mitten in der COVID-19-Pandemie. Die zusätzlichen Belastungen des gesamten Pflegesektors durch die Pandemie waren offensichtlich, die langfristigen Folgen aber noch nicht absehbar.

Auch wenn die Pandemie selbst zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes vorbei ist, sind die langfristigen Folgen auf die

Der Besuch solcher Tagespflegen bietet sich insbesondere an, um pflegende Angehörige zu entlasten und die ambulante Versorgung zu sichern. Zum einen zeitlich, indem den Angehörigen ermöglicht wird, einer Erwerbstätigkeit, der Kinderbetreuung oder anderen Tätigkeiten nachzugehen. Aber auch körperlich und emotional durch regelmäßige Regenerationsphasen, Ablenkung und „Zeit für sich“. Darüber hinaus bieten Tagespflegen Pflegebedürftigen auch die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Umgekehrt ermöglicht die Tagespflege so erwerbstätigen Angehörigen die Pflege in der Häuslichkeit und vermeidet die Notwendigkeit einer vollstationären Unterbringung. Teilstationäre Versorgung in Tagespflegen ist somit von besonderem Wert für die Aufrechterhaltung der Pflege in der eigenen Häuslichkeit.

Aufgrund der Alterung der Gesellschaft und der damit verbundenen, deutlich wachsenden Zahl der pflegenden Angehörigen ist mit einem steigenden Bedarf in den nächsten Jahren zu rechnen. Um diesen steigenden Belastungen des Pflegesystems zu begegnen und die unterstützende Leistung der Tagespflege herauszustellen lohnt sich ein detaillierter Blick auf die Situation der Tagespflege in der Region Hannover.

Versorgungslandschaft und die Fachkräftesituation immer noch schwer abschätzbar. Nach wie vor wird von körperlicher und mentaler Überlastung berichtet.

Die aktualisierte Pflegestatistik des Landesamtes weist nun Zahlen bis Dezember 2021 aus, also ebenso mitten in der Pandemie. Erwartungsgemäß ist die Zahl der durch Angehörige<sup>1</sup> und ambulante Dienste Gepflegten weiterhin deutlich gestiegen (siehe Abb. 1). Grund hierfür sind neben der Alterung der Gesellschaft weitere Nachwirkungen der Pflegestärkungsgesetze, in welchem u.a. die Leistungen ausgeweitet wurden und insbesondere demenziell und psychisch erkrankte Personen den körperlich erkrankten gleichberechtigt gestellt wurden.

Lediglich die Anzahl der Gepflegten in stationärer Pflege ist zurückgegangen. Dies erklärt sich vermutlich nicht durch eine gesunkene Nachfrage, als viel eher durch Maßnahmen aufgrund der Pandemie in den stationären Einrichtungen und zunehmend auch durch ein sinkendes Angebot aufgrund des Fachkräftemangels.

Die Anzahl an stationären Einrichtungen ist sogar leicht auf 238 Pflegeheime gestiegen, die Anzahl an Pflegediensten deutlich auf 231. Insbesondere die Heime geraten aktuell aufgrund gestiegener Kosten aber deutlich unter Druck, was sich der Öffentlichkeit bereits durch einzelne Insolvenzen gezeigt hatte. Als Folge dessen steigen auch die Kosten für die Pflegebedürftigen und

die damit verbundenen Leistungen der Hilfe zur Pflege deutlich. Ambulante Dienstleister stehen weniger in der Öffentlichkeit, sind aber sicherlich ebenso von Kostensteigerungen betroffen.

Der Fachkräftemangel ist nach wie vor der Flaschenhals der Versorgung. Während auch das Pflegepersonal und die Anzahl an neuen Auszubildenden erfreulicherweise bis 2021 zunahm, deutete sich bundes-, landesweit und auch in der Region Hannover zuletzt ein Rückgang der Neuzugänge in die Pflegeausbildung an. Auch erste Hinweise auf eine Zunahme an Ausbildungsabbrüchen im Rahmen der generalistischen Ausbildung sind wenig erfreulich. Im Hinblick auf den bereits existierenden Fachkräftemangel sind beides ernst zu nehmende Probleme.

## Entwicklung der Tagespflege in der Region Hannover

Grundlage dieses Berichtes sind Daten zur Pflege in teilstationären Einrichtungen in der Region Hannover.

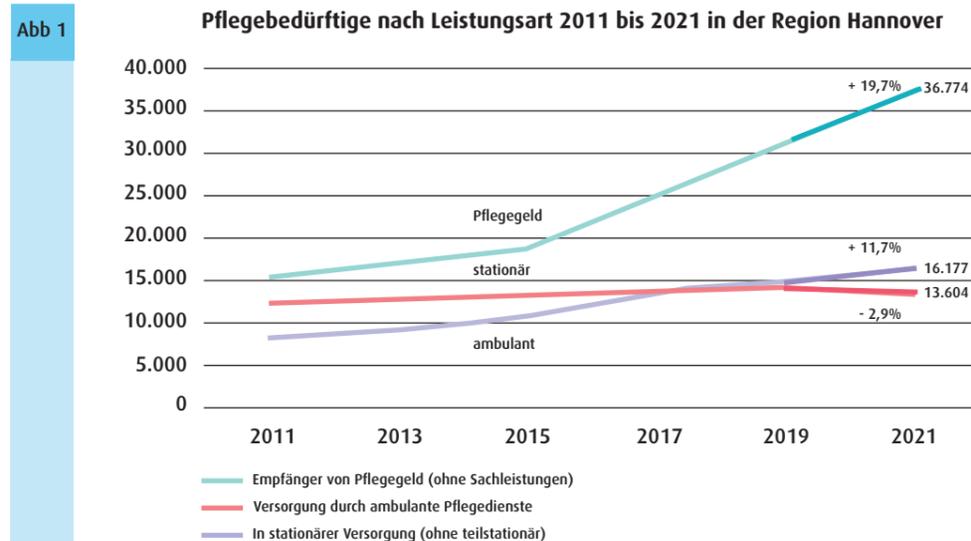
Aus dem Statistischen Landesamt liegen seit 1999 bis 2021 alle zwei Jahre standardisierte Daten zur Anzahl der teilstationär betreuten Pflegebedürftigen vor, jedoch keine Daten zur Anzahl der Plätze in den Einrichtungen. Da teilstationäre Einrichtungen von Pflegebedürftigen regelmäßig nur an einzelnen Tagen besucht werden, kommen auf einen Platz mehrere Personen. Auch die Zahl der teilstationären Einrichtungen wird nur zusammen mit den vollstationären Pflegeheimen berichtet und liegt uns nicht getrennt davon vor.

Dementsprechend werden die Daten des Landesamtes hinsichtlich der Anzahl und Lage der Einrichtungen und Plätze ergänzt durch die Daten der Heimaufsichten, des Vertragsmanagements

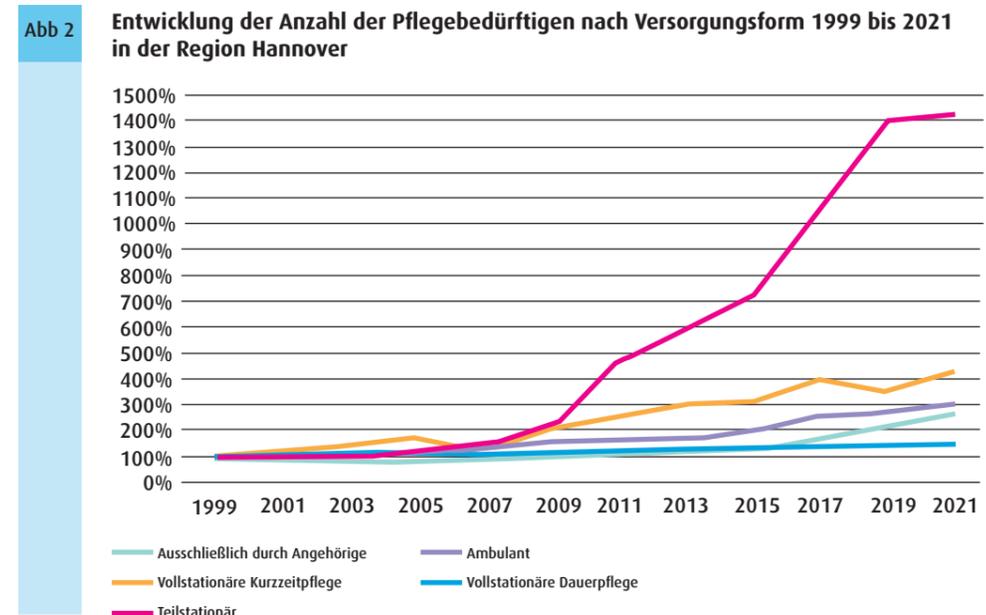
und den Senioren- und Pflegestützpunkten der Region Hannover.

Das Angebot an Tagespflegen wurde in Deutschland seit den 1970er Jahren nach und nach aufgebaut, bis 2009 waren Sie aber sehr selten. Bereits seit 2009 wuchs das Angebot aufgrund gesetzlicher Änderungen an. Auch durch die Pflegestärkungsgesetze ab 2015 lässt sich ein deutliches Wachstum feststellen.

Zu Beginn der Pflegestatistik des Landesamtes im Jahre 1999 waren nur 167 Pflegebedürftige in teilstationärer Versorgung. Auch heute noch ist Tagespflege in der Region Hannover eher die Ausnahme, als die Regel. Von 45.211 Pflegebedürftigen in häuslicher Pflege<sup>2</sup> waren vor der Pandemie (2019) nur 2.327 in teilstationärer Betreuung, also knapp 5,1 %. Während der Pandemie 2021 waren es mit 2.367 zwar geringfügig mehr Personen, aber ein deutlich geringerer Anteil von 4,5 %. Allerdings ist das Wachstum der Tagespflegen vor allem seit 2003 gewaltig. Betrachtet man die Entwicklung der Pflege durch Angehörige, ambulanten Versorgung, der vollstationären Kurzzeitpflege und der Langzeitpflege getrennt, ist das Wachstum der Tagespflege (ausgehend von niedrigem Niveau) mit Abstand das größte (Siehe Abb 2).



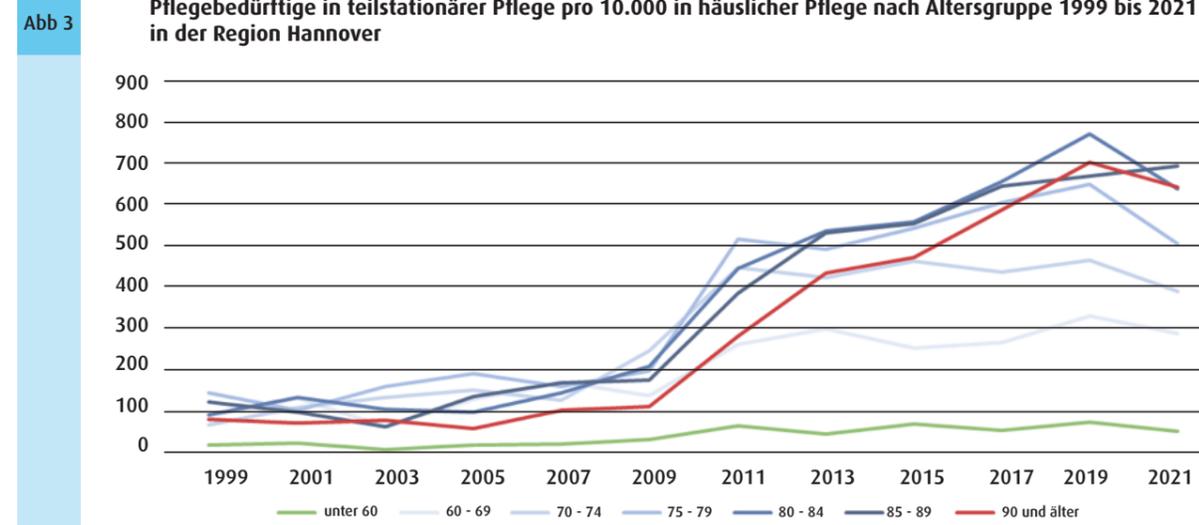
<sup>1</sup> Gemeint sind hier und im Folgenden stets pflegende Angehörige im weitesten Sinne, also auch Zugehörige Nachbarinnen und Nachbarn, Freundinnen und Freunde, Bekannte etc.



<sup>2</sup> Pflegegeldempfangende (ohne Sachleistungen) + Pflegebedürftige im ambulanten Pflege

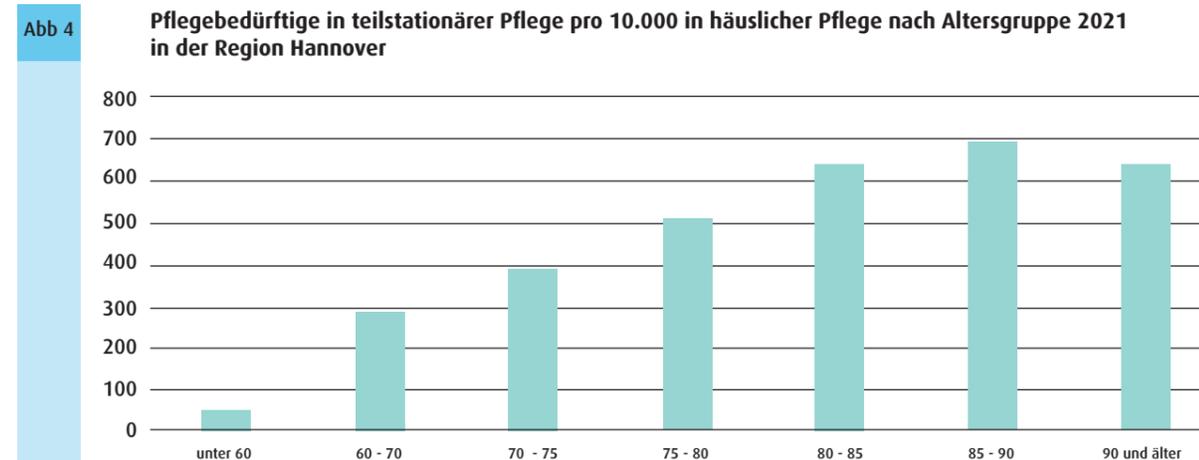
2021 befanden sich 14 Mal so viele Pflegebedürftige in teilstationärer Versorgung wie 1999 und doppelt so viele wie 2015. Die Wachstumsraten in Zweijahres-Abschnitten waren in allen

Zeiträumen seit 2003 bis zur Pandemie bei der teilstationären Versorgung am größten (nicht abgebildet), lediglich zwischen 2007 bis 2009 wuchs die Kurzzeitpflege kräftiger.



Auch der Anteil der Pflegebedürftigen in teilstationärer Pflege ist dementsprechend deutlich gestiegen. Da sämtliche Pflegebedürftige in Tagespflegen um die Betreuungszeiten herum durch Angehörige oder ambulante Dienste gepflegt werden müssten,

ist insbesondere der Anteil an Pflegebedürftigen in häuslicher Pflege interessant. Dabei fällt auf, dass es vor allem ältere, aber nicht unbedingt nur die Hochaltrigen sind, die am häufigsten in Tagespflegen versorgt werden (siehe Abb. 4).



Zwar gibt es mit den Veröffentlichungen der Pflegestatistik 2021 durch das Landesamt für Statistik relativ aktuelle Zahlen, aufgrund der COVID-19-Pandemie sind die Zahlen aber wenig aussagekräftig in Bezug auf die weitere Entwicklung. Im zweiten Quartal 2020 gab es den ersten Lockdown. Wegen des besonders hohen Infektionsrisikos von Gästen der Tagespflegeeinrichtungen durch deren Komm-Struktur, wurden alle Einrichtungen vorübergehend geschlossen. Dies zeigt sich auch in den Auswertungen der Daten der Investitionskostenförderung in der Region Hannover (siehe Abb. 5).

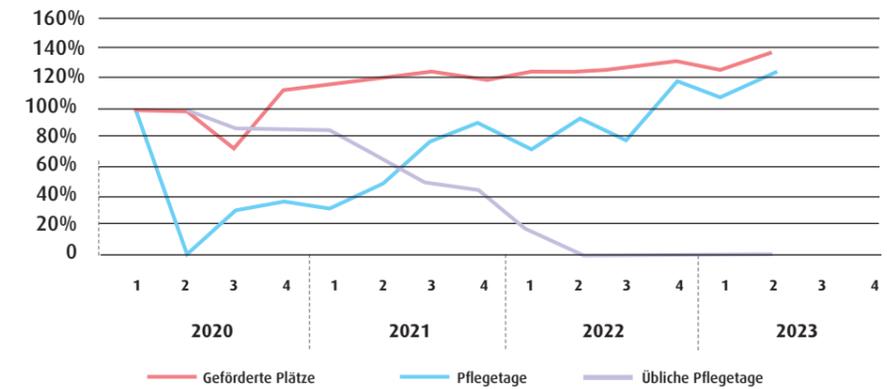
Bereits im dritten Quartal hatten einige Tagespflegen ihre Tore dann wieder unter besonderen Vorkehrungen geöffnet. Nach und nach wurde die Anzahl der betreuten Pflegebedürftigen wieder erhöht, mit Ablauf der Corona-Hilfen wurde dann sogar eine leichte Steigerung zum Level vor der Pandemie erreicht.

Unterstützt wurden die Tagespflegen während der Pandemie durch Ausgleichszahlungen (abgerechnet über die in der Abbildung dargestellten, „üblichen Pflergetage“), die unseres Wissens nach den ausgesetzten Betrieb hinreichend abgedeckt hatten.

Die Pandemie selbst hat zwar nun keinen direkten Einfluss mehr auf die Platzzahlen und man kann wieder von einer Normalisierung des Betriebs ausgehen, Nachwirkungen der Pandemie sind aber womöglich noch vorhanden. Es dauerte in einigen Einrichtungen etwas, die Plätze der Tagespflegen nach dem Auslaufen der Ausgleichszahlungen wieder zu belegen, teilweise wird bis heute von einer geringeren Auslastung berichtet. Insbesondere eventuelle Planungen für einen Ausbau der Tagespflegen wurden vermutlich mindestens verzögert.

Abb 5

Entwicklung der Platzzahlen und Pflergetage von Tagespflegen während der COVID-19-Pandemie in der Region Hannover



### Versorgungslandschaft mit Tagespflegen in den Städten und Gemeinden der Region Hannover

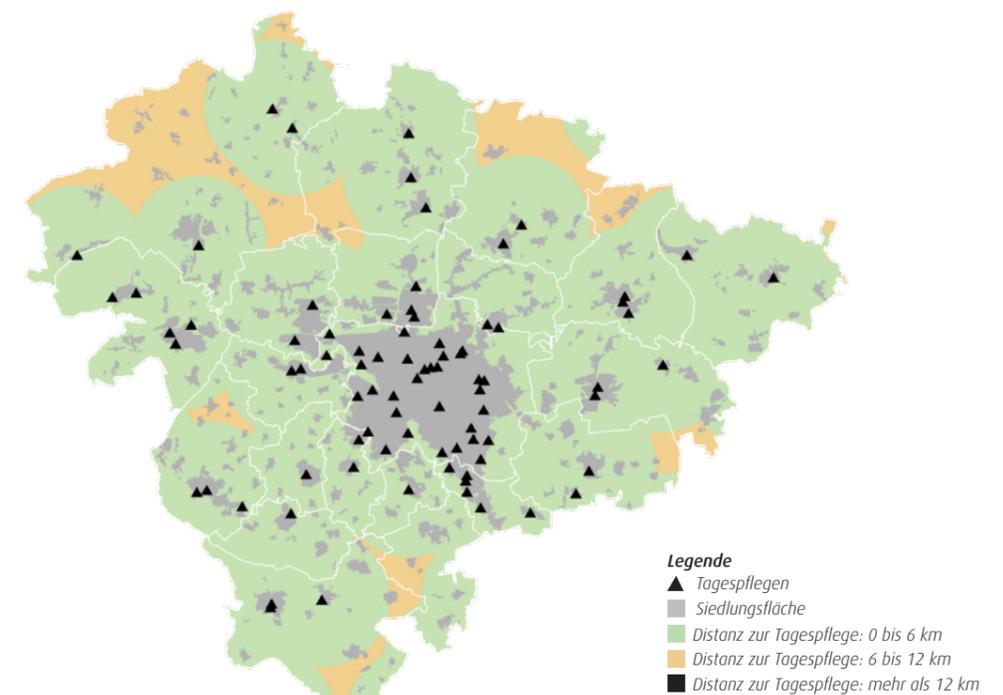
**Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts im November 2023 gibt es in der Region Hannover 87 Tagespflegen mit 1.675 Pflergeplätzen.**

Davon befinden sich ca. ein Drittel der Einrichtungen und der Plätze in der Landeshauptstadt, der Rest in den anderen 20 Städten und Gemeinden des Umlands.

Aufgrund der täglichen Fahrdienste und des damit verbundenen logistischen Aufwandes ist die kleinräumige Abdeckung durch Tagespflegen von besonderer Bedeutung. Die durchschnittliche Entfernung von Tagespflegegästen zur Einrichtung liegt in Deutschland bei ca. 6km, in ländlichen Gebieten werden durchaus Gäste aus bis zu 20km Entfernungen geholt. Die folgende Karte zeigt

alle 87 bekannten Tagespflegen sowie die Versorgungsgebiete drum herum (grün entspricht 0 - 6km, orange 6 - 12km Distanz zur nächsten Einrichtung). Tagespflegen außerhalb der Region sind dabei nicht abgebildet, aber in die Erstellung der Versorgungsgebiete mit einbezogen worden und folglich enthalten.

Es wird ersichtlich, dass keine Ortschaft in der Region mehr als 12km von einer Tagespflege entfernt liegt und die Betreuung in einer Tagespflege somit in allen Ortschaften möglich sein sollte. Vor allem im großflächigen Neustadt a. Rbge. und an den Rändern der Region ist aber eine nahe Versorgung innerhalb von 6km nicht immer gewährleistet. Deutlich wird an der Karte auch, dass die meisten Ortschaften durch mehr als eine Einrichtung abgedeckt sind, was prinzipiell eine bessere Versorgung gewährleistet und im Falle eines Wegfalls weniger problematisch wäre. Einige wenige Einrichtungen haben aber durchaus bedeutende Rollen in der räumlichen Versorgung (z. B. in Mardorf, Neustadt a. Rbge., Uetze oder Völkse).



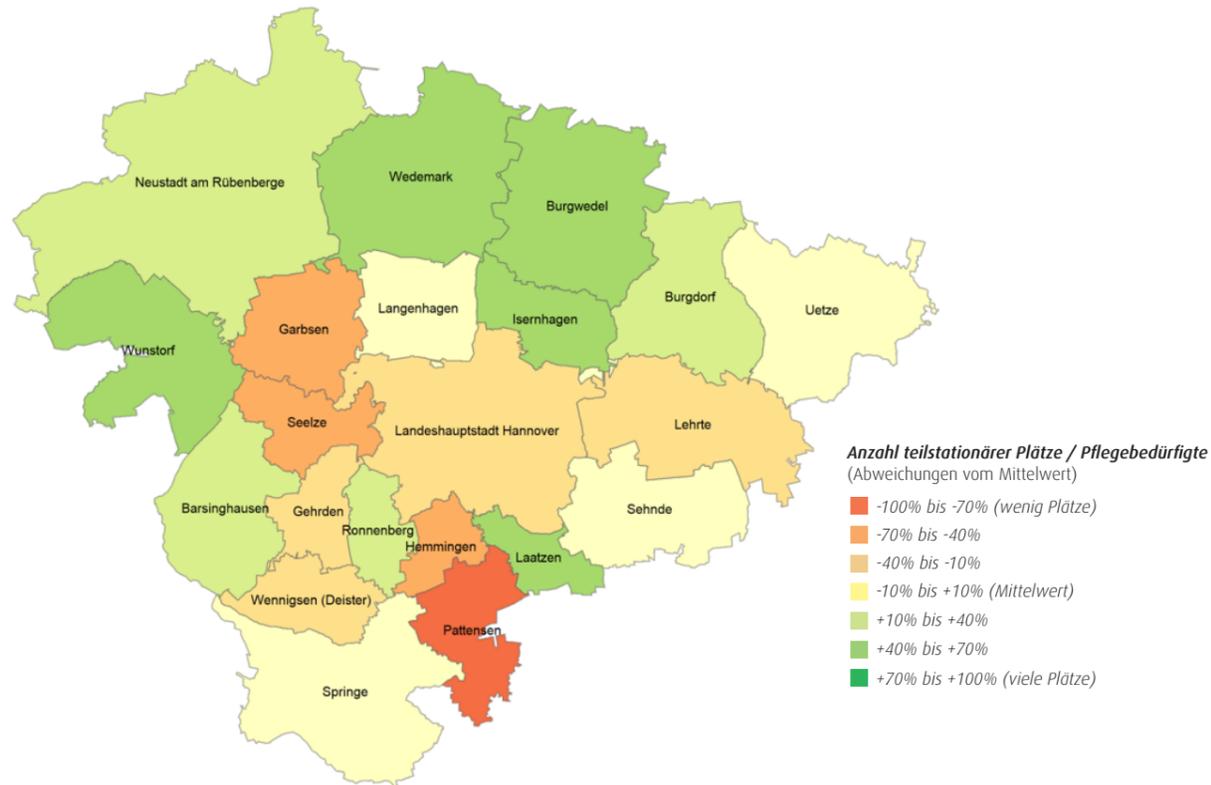
## Vergleich von Angebot und Nachfrage

### Neben der räumlichen Aufteilung, ist natürlich auch die Zahl der Tagespflegeplätze im Vergleich zur Nachfrage vor Ort relevant.

Während die Zahl der Plätze mit insgesamt 1.675 (2023) und auch die Anzahl der Pflegebedürftigen in Tagespflege aus der Landesstatistik mit zuletzt 2.367 (2021) bekannt ist, lässt sich der genaue Bedarf an Tagespflegeplätzen nicht schätzen. Gespräche mit Beraterinnen, Beratern und Bedürftigen auf der einen Seite deuten durchaus auf einen hohen und steigenden Bedarf hin. Gespräche mit Anbietern auf der anderen Seite vermitteln aber auch das Bild, dass es schwierig ist die Plätze ausreichend zu belegen und deuten auf Überkapazitäten hin. Grund für die Unstimmigkeit und die schwierige Vermittlung sind vermutlich spezifische

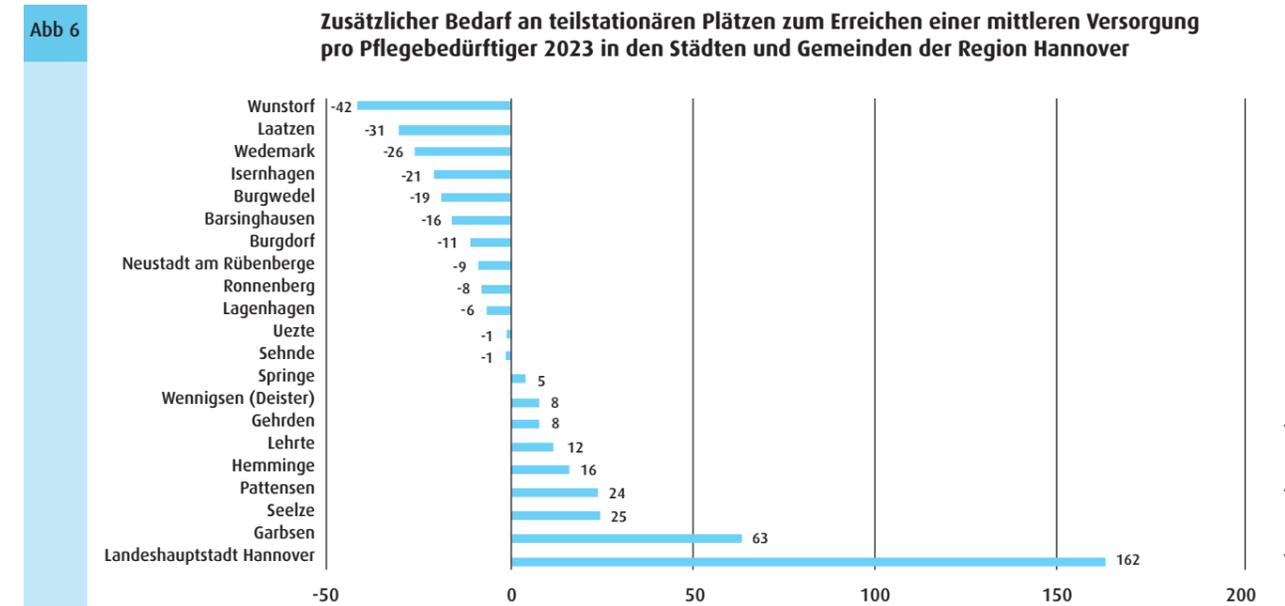
Ansprüche der Bedürftigen, die Kosten für die Bedürftigen und finanziellen Folgen, die Verteilung auf Wochentage und – ähnlich der vollstationären Unterbringung – auch zunehmend kürzere Betreuungszeiten.

Um trotzdem ein Vergleich von Angebot und Nachfrage durchführen zu können, wird die Zahl der Plätze ins Verhältnis gesetzt zur geschätzten Anzahl der Pflegebedürftigen in den Städten und Gemeinden der Region und somit den Bewohnerzahlen und der Altersstruktur vor Ort. Uns ist dabei bewusst, dass die Versorgung nicht an Gemeindegrenzen Halt macht. Die Darstellung orientiert sich jedoch an der Annahme, dass eine Versorgung mit Tagespflegen auf Ebene der Städte und Gemeinden gewährleistet sein sollte. Eine Versorgung über Gemeindegrenzen hinweg – soweit erreichbar in der Tagespflege durchaus üblich – wird so nicht als ausreichende Versorgung, sondern als Lösung einer Unterversorgung interpretiert.



Es fällt auf, dass im Norden der Region die Versorgungsquoten hoch sind, auch Laatzen und Wunstorf haben eine außergewöhnlich hohe Zahl an Plätzen im Vergleich zur Anzahl der Pflegebe-

dürftigen. Im Westen liegen einige Städte und Gemeinden mit einer eher geringen Zahl an Plätzen, Pattensen ist die einzige Gemeinde ohne eigene Tagespflege.



Was bedeutet dies nun in Platzzahlen ausgedrückt für die Städte und Gemeinden? Nimmt man die aktuellen Zahlen der Pflegebedürftigen in Tagespflegen als tatsächlichen Bedarf an, lässt sich die Abweichung vom Durchschnitt als tendenzielle Über- oder Unterversorgung interpretieren. Um die durchschnittliche Anzahl an Tagespflegeplätzen pro 10.000 Pflegebedürftige zu erreichen,

müssten z. B. zum aktuellen Stand in Pattensen um die 24 Plätze aufgebaut werden, im deutlich größeren Garbsen 63 und in der nur leicht unterdurchschnittlich versorgten Landeshauptstadt sogar 162. Umgekehrt hat beispielsweise Wunstorf 42 Plätze mehr als aufgrund der Größe und Altersstruktur anzunehmen wäre (siehe Abb. 6).

## Spezifische Versorgungsformen

### Neben der räumlichen Abdeckung und den Platzzahlen der Tagespflege allgemein, gibt es noch spezifischen Bedarf besonderer Gruppen, der kaum abgedeckt wird.

Dieser lässt sich nicht in Zahlen messen, ergibt sich aber aus den Pflegeberatungen und fachlichen Gesprächen mit Expertinnen und Experten. Zwei Zielgruppen stechen dabei besonders heraus.

Zum einen fehlen geschlossene Tagespflegeplätze für die Betreuung von Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten, die in der Häuslichkeit gepflegt werden. Dies wäre insbesondere deswegen notwendig, da der Bedarf an Entlastung für die Angehörigen hoch ist und ein besonderes Risiko für Gewalt

in der häuslichen Pflege gegeben ist. Ein Auf- und Ausbau der geschlossenen Tagespflegen könnte vermutlich einen besonders wertvollen Beitrag zur Gewaltprävention in der ambulanten Pflege leisten.

Darüber hinaus ist das Angebot an Tagespflegen aktuell für jüngere, erwachsene Pflegebedürftige kaum geeignet. Zwar stehen die Tagespflegen in der Regel unabhängig vom Alter zur Verfügung, insbesondere Menschen unter 60 haben aber spezifische Bedürfnisse an die Strukturen und das Programm in den Tagespflegen. Die Angebote sind auch deshalb von besonderer Relevanz, da die Anzahl der Menschen unter 60 Jahren mit Pflegebedarf steigt. Zusätzlich scheint auch häufiger eine Demenz unter 60 Jahren diagnostiziert zu werden. Dazu haben in dieser Altersgruppe innerhalb von Familien Berufstätigkeit und Familienarbeit einen wichtigen Stellenwert.

## Zukünftige Entwicklung von Bedarf und Versorgung

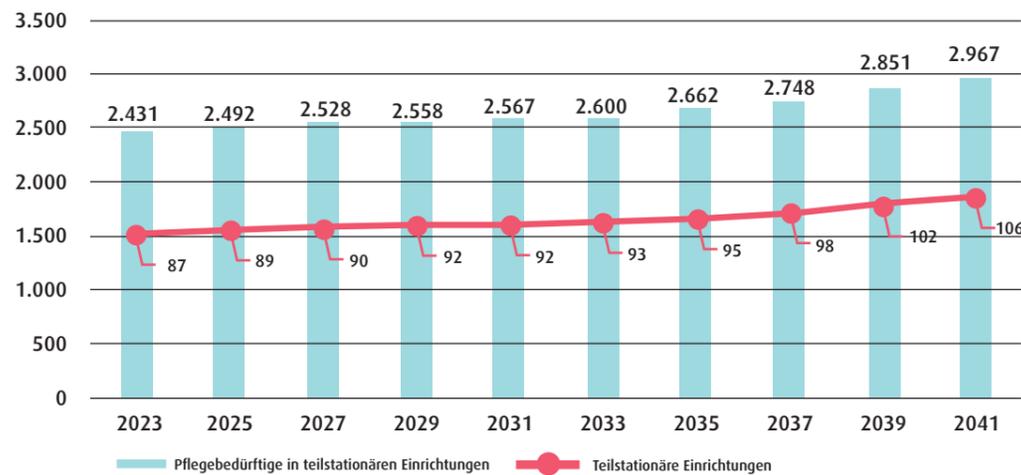
Das enorme Wachstum der Tagespflegen wurde durch die Pandemie – wie bereits gezeigt – deutlich unterbrochen.

Es bleibt abzuwarten, ob die Zahlen erneut kräftig steigen, oder sich auf dem aktuellen Niveau von ca. 5 % der Pflegebedürftigen in häuslicher Pflege einpendeln. Selbst dann ist aufgrund der Alterung der Gesellschaft und der Zunahme der Pflegebedürftigen aber mit einem steigenden Bedarf zu rechnen. (siehe Abb. 7)

Wie im Vierten Pflegebericht 2021 bereits beschrieben wurde, unterscheidet sich die prognostizierte Alterung auch zwischen den Städten und Gemeinden deutlich. Im Sinne der räumlichen Versorgung wäre es sinnvoll, zusätzliche Tagespflegen in den derzeit schwach besetzten Gebieten anzusiedeln und dabei die Prognosen zu den Zahlen der Pflegebedürftigen im Blick zu haben. Zwar haben die Tagespflegen eine ergänzende Funktion zur häuslichen Pflege, sie sind aber im Kern durch pflegende Angehörige und ambulante Pflegedienste ersetzbar. Dementsprechend ist die weitere Entwicklung besonders von gesetzlichen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichem Wandel abhängig und schwer prognostizierbar.

Abb 7

Prognostizierte Anzahl der Pflegebedürftigen in teilstationärer Pflege und benötigte Einrichtungen bei konstanten Pflegequoten 2023 - 2041 in der Region Hannover



## Handlungsempfehlungen

Um pflegende Angehörige zu entlasten, die Teilhabe pflegebedürftiger Menschen zu fördern und den Übergang in stationäre Versorgung zu vermeiden, sind Tagespflegen geeignete Einrichtungen. Es liegt insbesondere in den Händen der Gesetzgeber die Finanzierung der Tagespflege zu gestalten und die Ausweitung der Entlastung anzustoßen. Ob dabei angestrebt wird, mehr und mehr der durch Angehörigen Gepflegten gelegentlich in Tagespflegen zu betreuen, sollte zentrale Frage einer gesamtgesellschaftlichen Diskussion auch in der Region Hannover werden. Wünschenswert wäre durchaus, eine Entlastung aller pflegenden Angehörigen anzustreben.

Die Versorgung in der Fläche sollte beibehalten und wo nötig noch optimiert werden um in allen Ortschaften Tagespflege verfügbar zu machen und den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen so weiterhin eine Wahlfreiheit zu ermöglichen. Die Anzahl an Tagespflegen und -plätzen sollte in einzelnen Kommunen des Umlands mit alternder Bevölkerung noch auf- und ausgebaut werden. Dabei ist auch der spezifische Bedarf für Pflegebedürftige

mit besonders herausforderndem Verhalten und jüngere Pflegebedürftige in den Blick zu nehmen.

Die entlastende Funktion für pflegende Angehörige sollte noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden und die gesellschaftliche Akzeptanz durch zielgruppenspezifische Angebote und eine Einbettung in die Quartiere und Ortschaften gestärkt werden. Auch Kooperationen mit lokalen Einrichtungen und Initiativen sind vorstellbar.

Letztlich steht und fällt der Ausbau der Tagespflegen aber mit den Fragen der pflegerischen Versorgung insgesamt: Wie soll die wachsende Anzahl der Pflegebedürftigen versorgt werden? Wie gelingt eine menschliche Versorgung, Betreuung und Teilhabe von der Geburt bis ins hohe Alter? In der Stadt genauso wie in ländlich geprägten Ortschaften? Wer trägt die finanzielle Belastung und vor allem: wie gelingt ein gutes Zusammenspiel der Angehörigen, des Umfelds und der professionellen Pflegekräfte? All diese Fragen müssen im Blick behalten werden und Antworten hierzu müssen gefunden werden. Den zunehmenden Herausforderungen kann dabei nur gesamtgesellschaftlich unter Einbeziehung aller Akteure begegnet werden. ■





# Region Hannover

## IMPRESSUM

Der Regionspräsident

Region Hannover  
Team 50.14 – Hilfe zur Pflege – Beratung und Planung, Region Hannover  
Hildesheimer Straße 20  
30169 Hannover  
Internet: [www.hannover.de](http://www.hannover.de)

---

### Text:

Team 50.14 – Hilfe zur Pflege – Beratung und Planung, Region Hannover

### Gestaltung und Druck:

Team Medien und Gestaltung, Region Hannover

### Karten:

Region Hannover

### Fotos:

Titel: © David L/peopleimages-Adobe.Stock.com

Innenteil: © Gerhard Sybert-Adobe.Stock.com (Seiten 2,3), © De Visu-Adobe.Stock.com (Seite 15),

Abbildungen: Maximilian Trommer, Team 50.14. Region Hannover

### Stand:

April 2024

[WWW.HANNOVER.DE](http://WWW.HANNOVER.DE)